

UNTERWEGS



Mitteilungen der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf



Nr. 68 | Dezember 2017

Festgottesdienst

Zum 500jährigen Jubiläum der Reformation >> Seite 4

Reisebereich der ökum. Gemeindefahrt

Schlösser und Kathedralen der Loire >> Seite Seite 7

Handorfer Hofkultur

im Zeichen von Martin Luther >> Seite 17

Jugendzentrum Drei Eichen

Einladung zum Tag der offenen Tür >> Seite 19

Kinderkirche

Ebenfalls auf den Spuren von Martin Luther >> Seite 20

Inhalt

UNTERWEGS Nr. 68 | Dezember 2017

Auf ein Wort 500 Jahre Reformation.....	3
Brauchen wir die Reformation Festgottesdienst.....	4
Ökumenische Gemeindefahrt Ein Reisebericht.....	7
Hallo, wir sind die Neuen Unsere Katchumenen.....	10
Handorfer Hof Eva Kölbl geht zum 2. Mal.....	11
St. Petronilla Grußwort.....	12
Goldene Konfirmation am 12. November.....	13
Hinsehen – Hingehen – Helfen Adventssammlung.....	14
Handorfer Hof Es liegt was in der Luft.....	15
Handorfer Hofkultur Und Martin Luther schaute zu...	17
Jugendzentrum Drei Eichen Tag der offenen Tür.....	19
Kinderkirche Auf den Spuren Martin Luthers.....	20
Gustavs Seite Der Rabe im Stress.....	21
Bastel- und Malgruppe Neue Termine.....	23
Krabbelgottesdienst Gott lässt uns staunen.....	24
Unsere neue Orgel Der Auftrag ist erteilt.....	25
Kinderbrücke „Heute waren wir draußen...“.....	26
KiBiWo 2017 Ein kurzer Bericht.....	29
KU-Tag 2017 Wer bin ich? - Und was ist wichtig ...	31
Amtshandlungen Taufen, Trauungen, Bestattungen.....	33
Kirchliche Termine Gottesdienste, Themen etc.....	34
Das Presbyterium Kontaktdaten.....	35
Die Woche in der Gemeinde Allgemeine Übersicht.....	36
Wir sind zu erreichen Kontaktdaten und mehr.....	36

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Handorf Kirschgarten 28a 48157 Münster
Erscheinung	Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Redaktion	Reinhard Witt (RW) Dr. Christian Peters (CP) Petra Schnell (PS) Ines von Staden Regina Schneidereit
Layout	Dipl.-Des. Ralf Heyer 48157 Münster www.der-formfinder.de
Datenbeistellung	gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten	i.d.R. beigestellt vom Verfasser des Artikels
Druck	Copy Center CCC GmbH 48147 Münster

Auf ein Wort

500 Jahre Reformation

Liebe Schwestern und Brüder,

zum Erinnern an 500 Jahre Reformation ist auch eine ökumenische Kinderbibelwoche ausgearbeitet worden, mit Theaterspiel und ganz vielen kreativen Ideen: Mit Martin Luther auf Entdeckungstour.

Die haben wir – auch in Handorf – durchgeführt. Die Kinder hatten Spaß, alle haben dazugelernt, haben etwas davon verstanden, was Martin Luther so wichtig war – Gott ist barmherzig und gnädig!

Ja, er sieht auch das Verkehrte – auch was sonst keiner sieht (auch das gute, das sonst keiner sieht!). Aber über allem steht seine Gnade! Dafür steht der gekreuzigte Jesus ein! „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht“, der Merkvers zur Lutherrose. Das alles ging spielerisch, fröhlich, aufmerksam. Und mir kam eine Gedanke: Wenn der Doktor Martin Luther das sehen könnte!!

Der Martin Luther in den Konflikten, der notgedrungen die evangelische Kirche aufbauen musste. Wenn der die evangelischen und die katholischen Kinder und Erwachsenen zusammen spielen und singen gesehen hätte und gehört, was sie von der Gnade erzählen, vom Schatz im Acker, und dass wir Gnade nicht kaufen können, aber geschenkt bekommen! Gefreut hätte er sich!

Da glauben sie zusammen, die doch zusammen gehören! Da leben sie in verschiedenen Gemeinden, aber im Wichtigsten stehen sie zusammen!

Und das noch fröhlich und ja! selbstverständlich. Und dann, wenn Dr. Martin Luther in unsere Zeit schauen würde, würde noch deutlich und energisch, war er ja, beides, hinzusetzen: Und das braucht die Welt heute, und wenn nicht jetzt, wann dann?

Dankbar und um wunderbare ökumenische Erfahrungen reicher grüßt Sie

Ihr/Euer

Reinhard Witt, Pf.



Brauchen wir die Reformation?

Gottesdienst zum Reformationsfest am 31.10.2017



„Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“ Mit diesem strahlenden Chorsatz über den Psalm 100 von Felix Mendelssohn Bartholdy, gesungen von der Handorfer Kantorei, wurde der Reformationsgottesdienst mit Hl. Abendmahl am 31.10.2017 um 11 Uhr in unserer Zionskirche eröffnet. Die Freude, die darin zum Ausdruck kommt, zog sich durch den gesam-

ten stimmungsvollen, festlichen Gottesdienst und schwingt in diesen Tagen noch nach.

Trotz der Herbstferien und des „Superwochenendes“ durch den Brückentag am Montag und die darauf folgenden Feiertage Reformation und Allerheiligen war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gottesdienstbesucher – Protestanten wie Katholiken – saßen dicht gedrängt in den Sitzreihen und boten schon in dieser Hinsicht ein ökumenisches Bild.

Auch der Ablauf des Gottesdienstes wurde ökumenisch gestaltet durch Pfarrer Dr. Christian Peters, seinen katholischen Amtsbruder Pfarrer Jürgen Streuer und den Pastoralassistenten Hans-Dieter Sauer. Die Dauer von eineinhalb Stunden verging wie im Fluge. Wohlklingendes, schönes Orgelspiel des Organisten Dr. Matthias Paul, kräftiger und freudiger Gesang der Gemeinde und drei Chorsätze durch die Kantorei ergänzten sich in lebendiger Weise. Bei der Kantorei, im Laufe der Zeit ebenfalls zu einer ökumenischen Chorgemeinschaft gewachsen, gab es zunächst einen Schrecken in der Morgenstunde: Der Chorleiter Michael Schmitt war über Nacht erkrankt. Zum Glück konnte aus den eigenen Reihen Abhilfe geschaffen werden durch Martin Men-



zel (Tenor), der die Chorleitung übernahm.

Wir evangelischen Christen haben nun ein ganzes Jahr lang in vielen Gottesdiensten die Reformation der Kirche durch Martin Luther gefeiert. Aber all das liegt doch schon fünfhundert Jahre zurück!! War es überhaupt ein Anlass zum Feiern? Ist es denn noch zeitgemäß, wenn nicht sogar angestaubt, die Reformation zu feiern?? Dieser Frage ging Pfarrer Dr. Peters in seiner Predigt eindringlich nach. Ja, wir brauchen die Reformation! Gerade heute ist es wichtig, sie jedes Jahr wieder in Erinnerung zu rufen. Die Kirche braucht immer wieder Erneuerung und Umgestaltung. Sonst erreicht sie uns heutige Menschen nicht mehr und wird den Zeitgeschehnissen nicht gerecht. Die Kirche muss sich ständig reformieren, um lebendig zu bleiben! Die Zuhörer horchten besonders auf, als Pfarrer Dr. Peters alle, unabhängig von ihrer Konfession, dazu aufrief, „Protestanten“ zu sein gegen die Missstände und schädlichen Entwicklungen in





der Welt und auch in unseren kleinen und großen menschlichen Gemeinschaften.

Diesen Gedanken griff Pfarrer Jürgen Streuer in seinem Schlusswort auf. Er hob auch die gute ökumenische Zusammenarbeit beider Gemeinden im Osten Münsters, insbesondere in Handorf hervor und beschrieb einen hoffnungsvollen Ausblick auf die Fortentwicklung der Ökumene überhaupt. Die Zuhörer brachten ihre Zustimmung und Freude hierüber mit anhaltendem Applaus zum Ausdruck.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es bei einem Sektempfang im großen Gemeindesaal an festlich gedeckten Tischen Gelegenheit, auf fröhliche und ungezwungene Weise miteinander ins Gespräch zu kommen. Es herrschte richtig gute Stimmung. Manche „Grußbekanntschaften“ aus dem Dorf wurden durch die persönlichen Kontakte wiederbelebt.

Warum sollte dieses gute Einverständnis, das ja die Unterschiedlichkeiten nicht ausschließt, nicht anhalten? Wir „gründen“ uns doch alle in dem einen Grund, in Christus – wie es bei Paul Gerhardt in seinem Lied EG 351 in der dritten Strophe heißt.

Text: Barbara Grodde Fotos: Ralf Heyer

„Schlösser und Kathedralen der Loire“

Ökumenische Gemeindefahrt vom 02.10. bis 08.10.2017

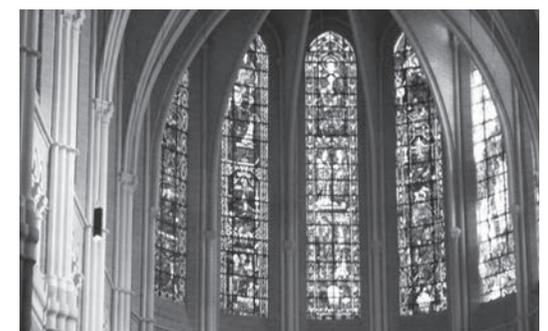
Die Kirchengemeinden St. Petronilla und die Zionsgemeinde machten sich traditionsgemäß auch in diesem Jahr zu dieser Reise auf den Weg. Strahlendes Herbstwetter war die ganze Zeit unser Begleiter. Nach einer langen Busfahrt (ungefähr 12 Stunden) erreichten wir unser Hotel in St. Jean-de Braye ca. 6 km von Orléans entfernt. Nach dem gemeinsamen Abendessen im Hotel freute sich jeder auf sein Bett.

Da es in unserem Hotel keinen geeigneten Raum für unsere Morgenandachten gab, hielten Pfarrer Dr. Christian Peters oder die Pastoralreferentin Pia Reich mal evangelisch mal katholisch im Bus die Andachten.

Am ersten Morgen fuhren wir mit der Straßenbahn nach Orléans. Im historischen Rathaus wurden wir freundlich empfangen und mit Saft und Plätzchen verwöhnt. Bis zur Stadtführung hatten wir Freizeit. So konnten wir diese zu einem Spaziergang an der Loire nutzen. Das alte Stadtzentrum von Orléans beherbergt ein außergewöhnliches architektonisches Erbe.

Wir wurden auf die mittelalterlichen Fachwerkhäuser aufmerksam gemacht. Das Holzfachwerk ist eine der ältesten Bauweisen, die in Orléans nachgewiesen sind. Bekannteste Sehenswürdigkeit von Orléans ist die mächtige Kathedrale Sainte-Croix. Die bunten Kirchenfenster sind der Jungfrau von Orléans gewidmet und erzählen ihr Leben von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Fenster sind Originale. Im Zweiten Weltkrieg wurden diese entfernt und eingelagert. So sind die Fenster in ihrer ganzen Pracht heute noch erhalten. Mit der Straßenbahn fuhren wir wieder zurück in unser Hotel.

Der nächste Tag führte uns zu den Cha-



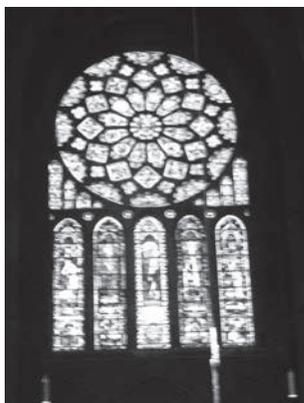


teaus Chambord und Cheverny. Das Schloss Chambord wurde im 16. Jahrhundert unter König Franz I. als Prunk- und Jagdschloss errichtet und gilt als das prächtigste aller Loireschlösser. Schloss Cheverny stammt aus dem gleichen Jahrhundert und wurde für den Grafen Henri Hurault gebaut. Ein Flügel des Schlosses wird heute noch von seinen Nachkommen aus der Familie Hurault de Vibraye bewohnt. Das Schloss Cheverny zählt zu den ersten Schlössern, die für das Publikum zugänglich gemacht wurden. Wir hatten die Möglichkeit, das prächtige Schloss und seine prunkvolle Innenausstattung zu bewundern. Berühmt ist die Meute von fast hundert Jagdhunden, die der Schlossherr noch heute hält. Als Touristenattraktion findet jeden Tag unter lautem Gebell eine spektakuläre Fütterung statt.



Der Donnerstag war für die Fahrt zum Schloss Clos Lucé vorgesehen. Das Schloss befindet sich in Amboise. In diesem Hause verbrachte Leonardo da Vincis seine letzten drei Lebensjahre. Er verbrachte diese Zeit damit, zu malen und an seinen tausend Leidenschaften zu arbeiten. Nach der Besichtigung der Werke von Leonardo da

Vinci und einem Rundgang durch den sehr gepflegten Garten lud das Städtchen Amboise zu einem Stadtbummel ein. Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir uns in einem der vielen Straßencafés stärken und erfrischen. Danach ging es weiter zur Besichtigung der Kathedrale von Tours. Den bemerkenswertesten Teil der Kathedrale stellen die Glasfenster dar. Die Glasmalereien erzählen unter anderem die Legende des heiligen Martin. Ein Fußmarsch durch Tours brachte uns zur neuen Basilika, von deren Kuppel uns schon St. Martin von weitem grüßte. Das Gotteshaus beherbergt das Grabmal des heiligen Martin. Seine Grabstätte wurde zum Wallfahrtsort und war mehr als ein Jahrtausend lang eine der wichtigsten christlichen Pilgerstätte.



Ein Tagesausflug nach Chartres stand auf dem Programm. Die Kathedrale Notre-Dame de Chartres ist ein Meisterwerk der klassischen Gotik. Auch hier beeindruckten die zahlreichen Buntglasfenster mit ihrer Leuchtkraft im Inneren. 172 farbenprächtige Kirchenfenster gelten als wertvollste Sammlung in Europa. Darunter auch die weltberühmte in kraftvollen Blautönen gehaltene Rosette. 1979 wurde die Kathedrale Notre-Dame de Chartres in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste aufgenommen. Faszinierend war auch das Labyrinth im Inneren der Kathedrale. Es ist hier kein Irrweg,

wo man verloren geht, sondern es ist ein Labyrinth, um sich zu finden. Eine Fahrt mit einer kleinen Bimmelbahn durch Chartres rundete den Tag ab.

Für den Samstag war eine Fahrt nach Sancerre geplant. Der Ort gibt einem der berühmtesten Weißweine der Loire-Region seinen Namen. Wir waren zu einer Besichtigung eines Weingutes mit Weinverköstigung eingeladen. Das Weingut liegt mitten in den Weinbergen, eine herrliche Gegend, die nach einem reichhaltigen Buffet zu einem Spaziergang einlud. Eine Käsebesichtigung war der nächste Programmpunkt. Schon von weitem wurden wir mit einem lauten „Gemeckere“ begrüßt. Ziegenkäse wird dort hergestellt und stand zur Verköstigung bereit. Außerdem durften wir die kleinen Ziegenkitze mit ihren Müttern besichtigen und beim Melken zusehen.

Am Sonntagmorgen waren Kofferpacken und ein schnelles Frühstück angesagt; denn wir wollten rechtzeitig die heilige Messe in der Kathedrale Saint-Pierre et Saint-Paul in Troyes besuchen. Während der Fahrt nach Troyes las unsere Pastoralreferentin Pia Reich die Lesung und das Evangelium für den Sonntag.

Am Sonntagabend erreichten wir wohlbehalten und voller neuer Eindrücke unser Handorf. Unser Dank gilt dem Organisationsteam und ganz besonders unserem Busfahrer.

Text: Uschi Märtens Fotos: Manfred Märtens



Hallo, wir sind die Neuen!

Die neuen Katchumenen stellen sich vor

Mitte Oktober ging es los: Wir, die neuen Katechumenen der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf, sind zum ersten Mal zusammengekommen. Hier (in alphabetischer Reihenfolge) unsere Namen:

Marco Beier, Lennart Benzler, Lilly Blume, Mia Considine, Josefine Consten, Robin Dahm, Victoria Elfers, Anna Fleige, Jasper Groetzner, Leon Hartmann, Mika Hiller, Hanno Hoffknecht, Simon Klemme, Tom Koehn, Lennox Kröschel, Jessica Lampe, Simon Lange, Ben Müller, Florian Papaj, Catharina Paul, Nora Schubert, Helena Stenner, Elisa Stricker, Jarno Wallraffen, Moritz Wenzel, Jannes Wierwille, Julian Witzki und Noah Witzki.

Fast zwei Jahre Konfirmandenzeit liegen nun vor uns. Und da wir ziemlich viele sind, ist es gut dass Pfarrer Dr. Christian Peters mit Carla Mense, Malte Schlieff und Marcel von Staden ein starkes Team um sich hat. Wir treffen uns jetzt alle vierzehn Tage. Und beim Gemeindefest am 3. Dezember backen wir die Waffeln für Euch!

Pfr. Dr. Christian Peters & Katechumenen

Foto: Ralf Heyer



Handorfer Hof

Eva Kölbl verlässt zum zweiten Mal den Handorfer Hof

Seit 2014 bin ich wieder im Handorfer Hof als Einrichtungsleitung tätig. Es war damals für mich die richtige Entscheidung, neben dem Martin-Luther-Haus auch den Handorfer Hof wieder zu übernehmen. Dadurch konnte ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen die Einrichtung positiv weiterentwickeln. Möglich war das mit dem bestehenden sehr guten Team, das mich jeder Zeit sehr gut unterstützt hat.

Zum Glück waren die Anbauarbeiten (ähnlich wie 2003 der Neubau) fast fertig, so dass ich mich um die Belange der Bewohner und der Mitarbeitenden kümmern konnte.

Ich bin nach wie vor von dem großen Engagement der beiden Kirchengemeinden, Zion und St. Petronilla, sehr begeistert. Die regelmäßig im Handorfer Hof stattfindenden Gottesdienste durch die Kirchengemeinden und das Café im Handorfer Hof, welches mit einem hohen Engagement der Ehrenamtlichen betrieben wird, haben sich in den Jahren in Handorf sehr etabliert und dazu beigetragen, dass menschliche Zuwendung im Handorfer Hof großgeschrieben wird.

Im Rahmen der Quartiersarbeit wurde federführend durch Susanne Schellong die Handorfer Hof Kultur eingeführt. Auch die ambulante Versorgung durch die Diakoniestation hat einen Standort im Handorfer Hof, so dass eine ortsnahe Beratung und ambulante Versorgung erfolgen kann. Diese und weitere Projekte wird meine Nachfolgerin, Frau Andrea Kielmann, sicherlich fortführen.

Da im Martin-Luther-Haus in den nächsten Jahren umfangreiche Umbauarbeiten anstehen und das Haus den heutigen Anforderungen angepasst wird, ist meine Präsenz dort vor Ort sehr wichtig. Deswegen habe ich mich schweren Herzens entschlossen, den Handorfer Hof an meine zukünftige Kollegin abzugeben.

Ich bedanke mich recht herzlich für die gute Zusammenarbeit und sage „Auf Wiedersehen“. Den Kontakt zu Handorf werde ich sicherlich aufrechterhalten.

Eva Kölbl



Gruß aus unserer Schwestergemeinde

St. Petronilla | „... und auf Erden ist Frieden bei den Menschen!“



Liebe Mitchristen! Mein Name ist Pia Reich. Ich bin 31 Jahre alt und komme gebürtig aus Sendenhorst.

Es ist wieder soweit, dass Jahr neigt sich dem Ende entgegen. „Alle Jahre wieder“ und doch jedes Mal anders als erwartet. Das Jahr 2017 war für mich persönlich voller Überraschungen. Nach dem ersten Jahr meiner Berufseinführung zur Pastoralreferentin hat es mich seit August an den Ort, an dem ich studiert, gearbeitet und viele Jahre lang gelebt habe, zurückgeführt.

Als Pastoralassistentin bin ich Mitglied des Seelsorgeteams der Pfarrgemeinde St. Petronilla. In der Gemeinde arbeite ich derzeit mit den Messdienerinnen und Messdienern eng zusammen, bin in die Erstkommunionvorbereitung eingebunden und übernehme liturgische Aufgaben. Vor allem aber versuche ich die Menschen, Vereine und Gruppen unserer beiden Gemeinden kennenzulernen. Die Chance dazu hatte ich auch im Herbst genutzt, als ich auf die alljährliche ökumenische Gemeindefahrt mitgefahren bin. Auch wenn ich nicht in Handorf wohne, kann ich nach so einer kurzen Zeit sagen, dass ich an zwei Orten gleichzeitig „lebe“. Selten bin ich so offen und warmherzig aufgenommen worden. Für mich gelebter Advent – und das nicht nur zu einer bestimmten Zeit.

Dennoch, die Adventszeit wird von vielen Menschen als eine Zeit der Besinnung und Entschleunigung wahrgenommen. Einer Zeit, in der die Menschen sich – unausgesprochen – nur im Guten zu begegnen haben. Sei es auf den diversen Weihnachtsmärkten, Adventsfeiern oder im Familien- und Freundeskreis. Dieses Jahr vielleicht noch mehr als in anderen Jahren.

Die Auswirkungen von Krieg und Verfolgung sind in Europa spürbar, nationalistische Tendenzen werden salonfähig, falsche Nachrichten schüren Ängste und Verunsicherung der Menschen.

Ist die thematische Überschrift, die aus dem Lukasevangelium entlehnt ist, überhaupt angebracht? „...**und auf Erden ist Frieden bei den Menschen?!?!**“

Ich meine ja! Es erinnert uns an die Menschwerdung Gottes. Die Zusage Gottes an uns Menschen, dass durch seine An-

kunft, sein Leben, Sterben und die Auferstehung seines Sohnes Jesu Christi die Menschen gerettet werden.

Doch wir Menschen sind von Gott befähigt, selbst gut und gerecht zu handeln – und das nicht nur zur Adventszeit und dem Weihnachtsfest.

Als Einzelner vermag ich dabei nicht immer etwas auszurichten. Aber Glauben und Frieden entsteht und stärkt sich dort, wo Menschen zusammenkommen. In der gestärkten Gemeinschaft als Schwestern und Brüder erinnern wir Christen uns an die Worte und das Handeln Jesu Christi und sind dadurch selber ein Funken des Friedens in der Welt.

So wünsche ich allen – im Namen des Seelsorgeteams und der Mitglieder unserer Pfarrei St. Petronilla in Münster – eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Jahr 2018.

Ihre / Eure Pia Reich

Goldene Konfirmation

am 12. November in der Zionskirche



Zur Feier ihrer „Goldenen Konfirmation“ waren am 12. November 2017 die Konfirmierten der Jahrgänge 1966 und 1967 nach Handorf eingeladen. Insgesamt 16 von ihnen machten sich - oft in Begleitung ihrer Partner - auf und feierten mit der Gemeinde einen eindrücklichen Festgottesdienst mit Abendmahl. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten UNTERWEGS (Foto: Ralf Heyer)

HINSEHEN – HINGEHEN – HELFEN

Adventssammlung der Diakonie

Finden Sie auch, es gibt viel zu viel Not und Elend bei uns und auf der Welt? Wem soll oder kann man da überhaupt helfen? Dem Bettler am Bahnhof? Dem Mädchen, das ihren Hauptschulabschluss nicht geschafft hat? Dem Familienvater, der nach einem Unfall keinen Arbeitsplatz mehr findet? Der Nachbarin, die Krebs hat und nicht mehr vor die Tür kommt? Dem Flaschensammler, der den ganzen Zug absucht?



„Ich kann doch nicht jedem helfen!“ Diese Klage hört man immer wieder und dann wird einfach weggeschaut oder die Augen werden vor der Not anderer verschlossen. Oder die Verantwortung wird abgeschoben: „Soll sich doch der Staat darum kümmern. Es wird schon andere geben, die besser helfen können.“

Gut, dass wir in Deutschland einen funktionierenden Sozialstaat haben. Gut auch, dass es professionelle Hilfsorganisationen gibt, die wissen, wie sie Hilfe leisten müssen, damit diese ankommt. Diakonisches Handeln in der Nachfolge Jesu will aber anders sein. HINSEHEN – HINGEHEN – HELFEN: so könnte das Motto der Diakonie lauten. Hinsehen, wo Not ist und erkennen, welche Hilfe gebraucht wird. Hingehen und die Bedürftigen nicht links liegen lassen. Helfen und selbst aktiv werden, statt die Verantwortung auf andere zu schieben. Dafür setzen sich jeden Tag hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende ein.

Dieses Engagement braucht Unterstützung. Dafür liegen Überweisungsträger diesem Gemeindebrief bei. Hier wird für die Diakonie im Kirchenkreis und in den Gemeinden gesammelt: 75 % bekommt die Diakonie im Kirchenkreis. Sie braucht das auch zur Unterstützung von Beratungsstellen (Lebensberatung, Schuldnerberatung, Migrationsberatung, Streetwork ...). 25 % bleiben in unserer Gemeinde zur Unterstützung Bedürftiger hier vor Ort.

HINSEHEN – HINGEHEN – HELFEN.
Helfen Sie mit!
Herzlichen Dank Ihnen allen!

Petra Schnell aus Diakonie RWL

Handorfer Hof – ein neues Angebot

Es liegt was in der Luft

„Das duftet ja wie ... wie ... Ferien!“ Die ältere Dame riecht an einem Kunststoff-Pinnchen, in dem ein mit einer Aroma-Öl-Mischung getränktes Tempotuch steckt. Die Bewohnerin des Handorfer Hofes schließt lächelnd ihre Augen und erinnert sich an unbeschwerte, sonnige und fröhliche Ferientage bei ihren Großeltern, beginnt lebhaft davon zu erzählen, ihre Gesichtszüge entspannen sich, die Augen leuchten. Noch kurz zuvor war sie ruhelos und ängstlich über den Flur gelaufen und hatte ihre Eltern gesucht, jetzt sitzt sie auf einer kleinen Bank und genießt ihre schönen Erinnerungen.

Seit meiner Ausbildung zur Betreuungsassistentin, also seit ca. 1 1/2 Jahren arbeite ich in der Begleitung unserer Senioren/innen auf drei Wohnbereichen mit der Aromatherapie. Ich benutze dafür nur hochwertige naturreine ätherische Öle aus dem Bioladen. Diese Öle werden über Destillation, Kaltpressung oder Extraktion aus Blüten oder Schalen von Pflanzen und Blumen gewonnen und können sowohl auf körperlicher



als auch auf seelisch-geistiger Ebene das Wohlbefinden eines Menschen fördern. Aroma-Öle unterstützen körpereigene Stoffwechselforgänge und können so gegen Bakterien, Viren und Pilze wirken. In der Pflege benutzt man sie bei Körperwaschungen, Massagen und Auflagen. In meiner Arbeit setze ich die Aroma-Öle gerne zur Stimmungsaufhellung, zur Erfrischung oder zur Beruhigung und zur Entspannung ein. Manchmal sagen mir Bewohner/innen, dass sie es gerne mal mit der Aromatherapie versuchen würden, aber leider ihr Geruchssinn nicht mehr so richtig funktioniert. Dann beruhige ich sie mit der Erklärung, dass die Nase nicht so wichtig ist, weil schon das Einatmen der verschiedenen Öle seine Wirkung nicht verfehlt, die Aromatherapie wirkt im Gehirn über das limbische System. So haben Zitrone und Orange einen erfrischenden Effekt, das Bergamotte-Öl (der Favorit einer sehr munteren älteren Dame) macht den Geist klar und aufnahmefähig, Litsea beseitigt unschöne Gerüche, Lavendel und Melisse beruhigen, und Zedernöl erdet sehr nervöse und überängstliche Menschen. Wissenschaftliche Untersu-

chungen haben bestätigt, dass dementiell Erkrankte sehr positiv auf Mischungen mit Salbei und Thymian reagieren, ihre Ängste und Verkrampfungen können sich dadurch lösen. Das Grapefruit-Öl ist ein „Gute-Laune-Bringer“, es schafft eine frische und fröhliche Atmosphäre, im Bewohnerzimmer oder auch im Tagesraum bei Gruppenangeboten. Bewohner/innen mit großer innerlicher Anspannung, Sorge und Unruhe bekommen eine Aromakompresse mit Vanille- und Mandarinen-Öl, diese Mischung ist auch bei Kindern bewährt, die abends nicht in den Schlaf finden. Bei der Anwendung von Aroma-Ölen muss man allerdings behutsam vorgehen und vorsichtig sein. Bei allergischen, asthmatischen oder Epilepsie kranken Menschen setze ich sie nicht ein, meistens wende ich die Öle nur nach vorheriger Absprache mit den Bewohner/innen an.

Auch in der Sterbebegleitung, dem letzten Lebensabschnitt, den wir „würdig begleiten“, arbeite ich mit der Aromatherapie. Eine Mischung von Ysop (das Los-lass-Öl) und harmonisierender Vanille kann einem Menschen im Sterbeprozess gut tun und wirkt oft besser als das gängige Rosenöl („Herzöffner“), das manchmal beim Sterbenden alte schmerzhaft Prozesse wieder hervor treten lässt, was zu großer Unruhe führen kann.

In jedem Fall gilt bei der Aromatherapie: weniger ist mehr, ich benutze immer nur 2-4 Tropfen eines Öles, und: sie ist kein Wundermittel, sie kann die Lebensqualität der Bewohner verbessern und dann spürt man oft: „Kleine Wunder gibt es immer wieder.“

Frieda Wallkötter

Handorfer Hofkultur

Und Martin Luther schaute zu....

Fast 10 Jahre dauerte nun schon die sogenannte Luther-Dekade, die die evangelische Kirche in Erwartung des diesjährigen Reformationsjubiläums mit vielen Veranstaltungen gestaltet hat... und dann hat es uns auf den letzten Metern auch noch erwischt: Das Interesse daran, dem Geschehen um die Reformation vor 500 Jahren auf den Grund zu gehen. „Uns“ oder besser „Wir“: das sind der Impulsechor, der in der Zionskirche in Handorf und in der katholischen Kirche in Gelmer verankert ist, und die „Handorfer Hoflerchen“, der Seniorenchor am Handorfer Hof sowie die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes im Handorfer Hof.

„Wenn einer fragt“ heißt das Singspiel von Uli Führe und Hellmuth Wolff, das wir Anfang Juli dieses Jahres zweimal „vor vollem Haus“ im Handorfer Hof aufgeführt haben. In dem Singspiel für Chor, Solisten und Klavier geht es um die Reformation, ausgehend vom Anschlag der Thesen Martin Luthers 1517 in Wittenberg, und deren gesellschaftliche Folgen: Um die Verwunderung und die Begeisterung der Menschen damals, um den Aufruhr in der traditionellen Kirche und bei den politischen Obrigkeiten, um die Bauernkriege und die Bilderstürmer und nicht zuletzt um die Zweifel, die Martin Luther immer wieder plagten.

Die fetzigen Chorlieder wurden verbunden mit Informationen zur Geschichte, wie sie sich damals zugetragen haben könnte. Mit Schmunzeln reagierten die Zuschauer (und die Mitwirkenden) immer dann, wenn der Jingle der ARD-Nachrichten erklang und einer von zwei Nachrichtensprechern hinter einer Fernseher-Attrappe die neuesten Meldun-





gen mitteilte: „Wittenberg, 31. Oktober 1517... Besucher der Frühmesse in der Stadtkirche wunderten sich über die Anschläge am Kirchenportal“, 1525: Reichstag zu Worms, 1550: Augsburger Religionsfrieden, um nur einige Daten zu nennen. Mehrere Zuschauer kommentierten hinterher: „Das war eine richtig gute Geschichtsstunde, leicht, lebendig und mit Humor vorgetragen.“



Ja, der Humor sollte uns Mitwirkenden bei dem eher ernsten und manchmal etwas trockenen Geschichtsstoff nicht vergehen, genauso wenig wie die Freude am gemeinsamen Musizieren und beim Ausstatten der Szenerien und darüber, dass man als sonst oft versteckter Chorsänger plötzlich mit Erfolg mitten auf der Bühne steht: als Martin Luther in einer Mönchskutte, als selbstbewusste Katharina von Bora, als Ablassverkäufer, als Spalatin oder als eine der vielen Marktfrauen in langem Kleid und weißem Häubchen. Und einige der Sängerinnen des Hoflerchen-Chores sagten, dass es für sie ein besonderes Erlebnis gewesen sei, mal wieder in einem „großen“ Chor mitsingen zu können.



Und die größte Freude habe ich persönlich, als diejenige, die das Ganze „angezettelt“ hat, daran gehabt, dass fast fünfzig Mitwirkende unterschiedlicher Generationen und Konfessionen mit leuchtenden Augen für eine gemeinsame Sache auf der Bühne standen und dabei ihr Bestes gaben.



Durch die Beschäftigung mit der Reformation und den Theesen Martin Luthers haben auch wir erst gemerkt, wie aktuell die großen Fragen von damals auch heute noch sind: Die (Rück)besinnung auf die biblische Botschaft, die Kritik an der oder den Kirchen als Institution, die Toleranz andersgläubigen Menschen gegenüber und die Erkenntnis, dass auch heute die Kirchen immer noch und wieder reformbedürftig sind, wenn sie denn weiterbestehen wollen.

Die Voraussetzung dafür findet sich im Motto unseres Singspieles: „Wenn einer fragt, dann kann er viel bewegen“!



Die weiße Martin Luther-Skulptur, die für einige Wochen auch im Innenhof des Handorfer Hofes stand, schaute während der Aufführungen durch das Fenster auf die Bühne und in den Zuschauersaal und strahlte – zufrieden – in der Nachmittagssonne.

Susanne Schellong – Handorfer Hof

Dinge, die erzählt werden müssen

Neues aus dem Jugendzentrum

Liebe Gemeinde, auch wir vom Jugendzentrum haben wieder etwas zu berichten und möchten Ihnen und Euch die neusten Infos nicht vorenthalten.

Seit den Sommerferien ist die Flüchtlingseinrichtung an der Lützwokaserne geschlossen und wir bieten somit vor Ort keine Betreuung mehr an. Nichtsdestotrotz können wir uns weiterhin freuen, die Jugendlichen, die mittlerweile mit ihren Familien in ganz Münster wohnen, bei uns als BesucherInnen begrüßen zu können. Und auch die Mitarbeitenden, die mit den Kindern und Jugendlichen im Pavillon gearbeitet haben, konnten in der Einrichtung bleiben.

Noch eine Neuerung gab es in den Sommerferien. Erstmals haben wir unsere Ganztagsbetreuung an zwei Standorten angeboten. In den letzten drei Wochen der Ferien konnten wir so jeweils 25 Kinder im Jugendzentrum und an der Matthias-Claudius-Schule betreuen und dort verschiedenste Kreativ- und Bewegungsangebote schaffen. Die Kooperation mit der Matthias-Claudius-Schule wurde zudem durch zusätzliche AGs ausgebaut. So bieten wir an drei Nachmittagen in der Woche insgesamt vier AGs an, wovon jeweils zwei an der Schule und zwei im Jugendzentrum stattfinden.

Außerdem besuchen derzeit täglich 30-50 Kinder und Jugendliche unsere Einrichtung. Damit hat sich unsere Besucherzahl im laufenden Zahl deutlich erhöht, was zeigt, wie wichtig unsere Arbeit ist. Und um diese auch nochmal dem ganzen Stadtteil vorzustellen, planen wir am 9. Dezember ab 15.00 Uhr einen Tag der offenen Tür. Hier werden u.a. eine Cafeteria, verschiedene Spiele in der Turnhalle und auf dem Gelände, Kreativaktionen, ein Lagerfeuer und eine Hotdog-Station angeboten. Ab 18.00 Uhr beginnt dann unser Highlight: der Auftritt der Band „The Late Night Call“.

Wir freuen uns schon jetzt auf einen tollen Tag und fänden es sehr schön, viele neue und alte Gesichter begrüßen zu können. Liebe Grüße

Ina, Sebi, Lisa, Leon, Sarah, Marius, Julia, Max



Auf den Spuren Martin Luthers –

ein Bericht von Gustav aus der Kinderkirche



Hallo Leute, erstmal ein fröhliches „Krah Krah“ aus meinem Glockenturm. Also, wer zurzeit das Gemeindehaus betritt, der sieht sofort, was wir während der letzten Kinderkirche gemacht haben. „Martin Luther“, das war unser Thema, und da bin ich ja voll im Gefieder, denn ich habe schon eine ganze Kinderbibelwoche zu diesem Thema begleitet.

Der Christian war übrigens dieses Mal nicht dabei, da er in Frankreich auf ökumenischer Gemeindefahrt unterwegs war, deshalb haben Dagmar, Ines, meine Wichtigkeit und die Ju-

mis gemeinsam die KiKi gestaltet. Den Luther-Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, haben wir mit Instrumenten begleitet, dass es nur so gescheppert hat. Dagmar hat Luthers Lebensgeschichte aus einem Bilderbuch vorgelesen, und nach Geburtstagskiste, Frühstück und Toben haben wir angefangen zu basteln. Jedes Kind hat ein Luther-Ausmalbilderbuch gebastelt. Ich habe selbstredend dafür gesorgt, dass Christian auch eins bekommt, weil, so viele tolle Sachen wie da über Martin Luther zusammengekommen sind, – die weiß Christian bestimmt nicht alle! Aber dafür hat er ja mich, den Gustav!

Ja, und dann haben wir mit Playmobil Szenen aus dem Leben von Martin Luther nachgebaut. Die Jumis haben für die Szene „Thesenanschlag“ extra noch einen ganz kleinen Zettel angefertigt, der jetzt als Thesenpapier an der Tür hängt - Das man so klein überhaupt schreiben kann ... da ist mir doch glatt der Schnabel offen stehen geblieben! Ines hat alles schön beschriftet, und dann sind wir gemeinsam in die Kirche gegangen und haben mit Gebet und Segenslied einen schönen KiKi-Abschluss gestaltet. Den Mamis und Papis, die schon da waren, haben wir den Luther-Cho-



ral auch noch einmal vorgespielt, weshalb ich jetzt einen Ohrwurm von „Ein feste Burg ist unser Gott“ habe.

In diesem Sinne,
rabensterke Grüße
Euer Gustav



P.S.: **Die nächste Kinderkirche „Ein Licht leuchtet auf“ findet am 9. Dezember statt.** Wir sorgen dafür, dass der Advent noch etwas heller leuchtet und wer noch auf der Suche nach einem rabensterken Weihnachtsgeschenk ist, der soll dann ganz schnell seine Flügel schwingen und los flattern... Ihr seid doch dabei?

Ines von Staden
(Fotos (5): Ralf Heyer)



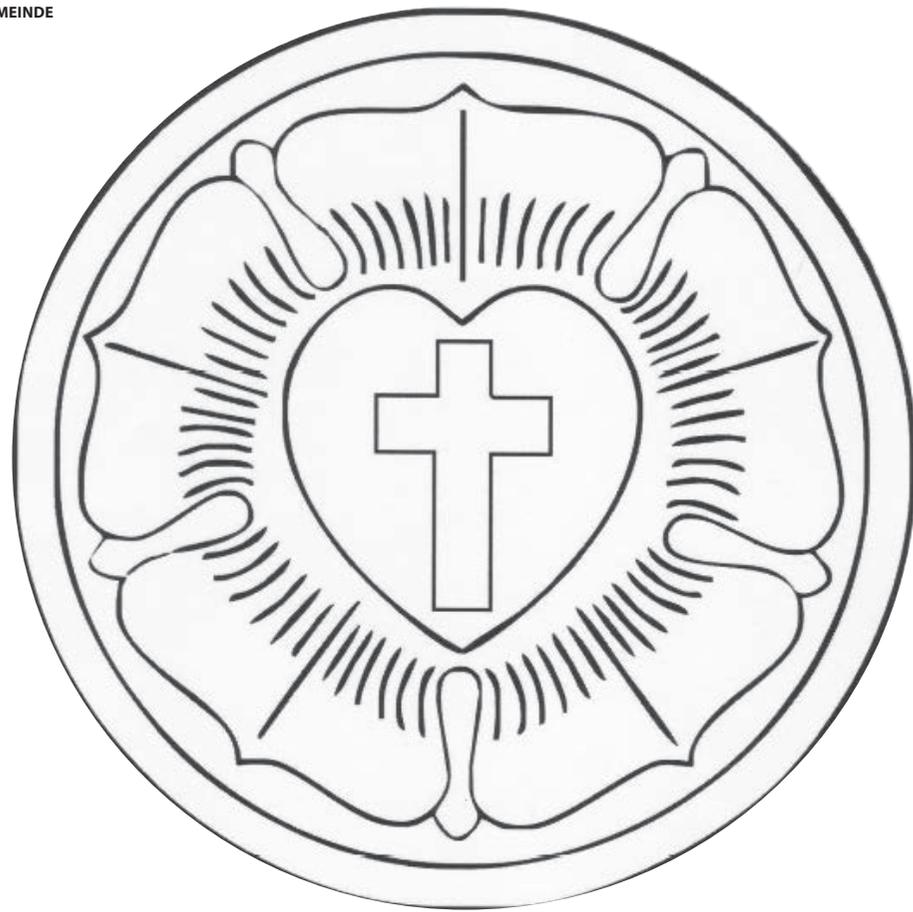
Gustavs Seite

Gustav im Luther- - ähem, Weihnachtsstress

Hallo, Ihr Lieben, wie immer, nochmal ein fröhliches „Krah Krah“ aus meinem herbstlichen Glockenturm.

Bin zurzeit echt schwer beschäftigt. Ich habe nämlich ganz viele bunte Blätter gesammelt in den letzten Tagen und mir damit im Glockenturm ein kuscheliges, buntes Nest gebaut und immer wenn mir danach ist, flattere ich da hinein und mach`s mir richtig gemütlich. Solltet ihr auch mal probieren: Raus in den Wald, bunte Blätter sammeln und damit euer Zimmer schmücken. Ihr könnt die Blätter ja als bunten Strauß auf ein großes Papier kleben und sie dann als Bild an die Wand hängen (vorher müsst ihr die Blätter aber in einem großen, dicken Buch schön trocknen lassen). Ich glaube nämlich, die Mamas und Papis werden nicht wirklich begeistert sein, wenn ihr einen hübschen, kleinen Laubhügel mitten in euer Zimmer legt...

Und wo wir schon beim Thema Wanddekoration sind: Als Ausmalbild eignet sich übrigens rabensterk auch das Wap-



Übrigens, wir sehen uns hoffentlich **alle am 9.12. zur nächsten Kinderkirche**, wo es dann heißt: „Ein Licht leuchtet auf“.

Ines von Staden

pen von Martin Luther. Vom Christian habe ich mir extra noch mal erklären lassen, was die verschiedenen Farben darin für eine Bedeutung haben. Du kriegst den Schnabel nicht zu, das war wirklich ganz schön kompliziert, deshalb habe ich das für euch noch mal kurz und knackig zusammengefasst:

Die Lutherrose besteht aus einem roten Herz, indem ein schwarzes Kreuz abgebildet ist. Das Kreuz soll an das Leben und Sterben von Jesus Christus erinnern, denn er ist der Mittelpunkt des Glaubens. Das rote Herz steht dafür, dass diese Botschaft vor allem mit dem Herzen verstanden werden soll. Die weiße Rose, die das Herz umschließt, ist ein Symbol dafür, dass der Glaube Trost und Frieden spendet.

Der blaue Hintergrund erinnert an den Himmel und die Freude, die der Glaube bringt.

Weil Gottes Wort und seine Güte ewig sind, wird alles von einem goldenen Ring umschlossen. Denn ein Ring hat - ebenso wie Gottes Liebe - keinen Anfang und kein Ende. Also nicht lange gezögert, Flügel gespreizt, Raus in den Wald und dann ran an die Stifte! Und ist ja klar: Natürlich könnt ihr die Lutherrose auch so ausmalen, wie euch der Schnabel gewachsen ist - wobei ich blau und gelb schon rabenschön finde...

Bis die Tage, Euer Gustav

Bastel- und Malgruppe

Die nächsten Termine

Wer Lust und Zeit hat, in einer geselligen Runde kreativ zu sein, zu basteln, zu malen und Spaß zu haben, ist herzlich eingeladen, in der Gruppe mit zu machen. Die Bastel- und Malgruppe findet **einmal im Monat, donnerstags ab 20:00 Uhr** im Gemeindehaus der Zionskirche statt.

Unsere nächsten Termine:

Do, den 22.02.2018 Acryl
Do, den 22.03.2018 Osterbasteln
Do, den 19.04.2018 „Überraschung“
Do, den 14.06.2018 Beton

(Anmeldung erforderlich zur besseren Materialplanung)

Für die Malabende bringen sie ihre Motive selber mit. Vorkenntnisse oder regelmäßige Teilnahme sind nicht erforderlich. Es genügen Spaß und Freude an kreativer Gestaltung.

Das Bastelmaterial besorgen wir. Sie können aber auch gerne eigene Sachen mitbringen oder neue Bastelideen vorstellen.

Die Kosten belaufen sich auf eine Grundgebühr von 2,- € + Material. Wer sich anmelden möchte, Fragen oder Bastelvorschläge hat, kann sich gerne bei mir melden: Ella Hübner 0251 - 37 98 664

Ella Hübner, Regina Schneiderei

Gott lässt uns staunen!

Ein ganz besonderer Krabbelgottesdienst



Anfang Juli feierten wir einen Krabbelgottesdienst der besonderen Art.

In diesem Gottesdienst haben das Krabbelgottesdienstteam mit Pfarrer Dr. Peters und die Gemeinde Gisela und Alfred Tietz mit allen Ehren in den Ruhestand verabschiedet. Sieben unermüdliche Jahre („Gott lässt uns staunen!“), also seit Beginn dieser Gottesdienste für die Kleinsten in der Gemeinde, hat das Ehepaar Tietz den Krabbelgottesdienst unterstützt, begleitet und mitgeprägt.



In ihrer damaligen Funktion als Presbyterin hat Gisela Tietz im Jahre 2010 die Idee, einen Gottesdienst für die Kleinsten in der Gemeinde anzubieten, stark befürwortet und es sich nicht nehmen lassen, den Küsterdienst in diesem Gottesdienst zu übernehmen. Den ökumenischen Gedanken hat sie von Anfang an gutgeheißen und diesen auch in den ökumenischen Arbeitskreis getragen. Sie wurde nicht müde, den Krabbelgottesdienst zu bewerben und zu unterstützen, wenn nötig auch mit dem Einsatz einer ihrer Handpuppen.



Wie kein anderer hat Alfred Tietz mit seinem Akkordeon und der damit verbundenen Musik dem Krabbelgottesdienst ein unverwechselbares Profil gegeben. Mit seinem mitreißenden Spiel machte er der Gemeinde, vor allem den Kleinen große Freude. Ich möchte an dieser Stelle nur an seinen Einsatz zu dem Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ erinnern. Herrlich!!!

Dem Ehepaar Tietz gebührt ein großer Dank für all sein Tun und Wirken. Wir wünschen Gisela und Alfred al-



les Gute und Liebe für die Zukunft und Gottes Segen.

Der nächste ökumenische Krabbelgottesdienst findet in der Adventszeit am **Samstag, den 9. Dezember 2017 um 16.00 Uhr in der Zionskirche** statt. Auch zu diesem Krabbelgottesdienst sind wieder alle Kleinen mit ihren Geschwistern, Eltern und Großeltern herzlich eingeladen.

Regina Schneidereit



Unsere neue Orgel in Zion

ist in Auftrag gegeben

Sie ist bestellt, der Orgelvertrag ist unterschrieben und kirchenaufsichtlich von der Landeskirche genehmigt, angezahlt ist auch schon. Der Orgelsachverständige unserer Landeskirche, Michael Goede hat im September das musikalische Konzept unserer Orgel vorgestellt, „ein Instrument, das aus der Masse hervorsticht“. Eine kleine Orgel mit „italienischem Flair“, wie die Westfälischen Nachrichten zu Recht feststellen. Wir sind froh, dass wir so weit sind. Nun sammeln wir Spenden, wir haben auch schon einiges zusammen. Ein Arbeitskreis aus Presbytern und Förderverein berät über Aktionen. Am ersten Adventswochenende geht es schon los.

Im nächsten Jahr, Termin wird noch bekanntgegeben, fahren wir mit einem Bus und einem Organisten nach Hessen, um die zwei nördlichsten Orgeln von Josef Pferdt zu sehen und zu hören. Sie stehen in sehr sehenswerten kleinen Kirchen (eine ist 1.000 Jahre alt!) in reizvoller Landschaft.

Am 21. Juni gibt es eine Benefiz-Weinprobe mit Herrn Dr. Lange von Jaques-Weindepot! Etwas essen. Etwas probieren – und etwas Gutes für unsere Orgel tun.

Reinhard Witt

Förderverein
der Evangelischen
Kirchengemeinde Handorf:
DE 83 4016 0050 1510 6609 00

„Heute waren wir draußen...“

und haben nur gespielt“



Diese Worte werden fast täglich von unseren Kindern geäußert, auf die Frage: „Was habt ihr heute denn gemacht?“ Dieser Satz lässt sich durchaus mit meinen Kindheitserinnerungen in Verbindung setzen. War ich nicht im Kindergarten oder in der Schule, habe ich „nur“ gespielt. Medien, insbesondere digitale nahmen keinen Einfluss auf mein Leben. Natürlich habe ich Spielsachen besessen, meistens aber lagen sie in der Ecke und wurden gelegentlich zum „Entstauben“ herausgeholt. Meine Spielwiese war draußen, dort habe ich alles gefunden, was die Natur zur Verfügung gestellt hat. Da wir außerhalb der Stadt wohnten, war „Draußen“ ein einziger Abenteuerspielplatz. Ich bin der festen Überzeugung, dass mich dieses freie Spielen entscheidend geprägt und in meiner Entwicklung gefördert hat. Unendlich viel Zeit, eine unerschöpfliche Materialvielfalt und die Möglichkeit mein Spiel frei zu gestalten – nichts hat mich mehr auf mein späteres Leben vorbereitet als diese Zeit.

Vergleichen wir diese Kindheitserinnerungen mit der Situation vieler Kinder von heute, so haben sich in den letzten Jahrzehnten drastische Veränderungen vollzogen. Wir leben in einer digitalen Welt, unsere Kinder werden oftmals ganztägig in einer Institution betreut, um nur einige Faktoren zu benennen. Die Grundbedürfnisse unserer Kinder haben sich jedoch im Gegensatz zu früher nicht verändert. Daher ist das Zitat von Astrid Lindgren hochaktuell und aus diesem Grund auch im Vorwort unserer Konzeption genannt:

Die Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwerer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

Kinder möchten vielfältige Sinneserfahrungen machen, sie haben einen nahezu unstillbaren Drang nach Bewegung und sie möchten am liebsten jeden Tag neue Abenteuer erleben, wie Pippi mit ihren Freunden in der Villa Kunterbunt oder Michel aus Lönneberga. Wie lässt sich jedoch dieser Wunsch von

Kindern mit den Ansprüchen von Eltern, mit gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsprogrammen vereinbaren? Sicherlich nicht so, dass wir Kinder mit den unterschiedlichsten Lernspielen aus den empfohlenen Bildungsbereichen trainieren oder von einem Kurs / Event zum nächsten chauffieren. Unsere pädagogische Überzeugung ist es, dass wir als Kindertageseinrichtung unsere wertvollen Ressourcen nutzen müssen, um allen Kindern das Außengelände als Bildungsbereich zur Verfügung zu stellen. Kinder müssen ausreichend Zeit und Möglichkeiten haben, sich ganz nach ihren Interessen und Themen einbringen zu können. Ein pädagogisch gut geplanter Außenbereich ist ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Bildungsbereich für Kinder. Eine gut vorbereitete Umgebung schafft hierfür die ideale Grundvoraussetzung. Um einem Missverständnis vorzubeugen, gemeint sind keine festinstallierten Geräte. Diese haben sicherlich auch ihre Berechtigung, bieten jedoch nur eingeschränkte Möglichkeiten. Viel wichtiger sind unterschiedlichste multifunktionale Materialien (z. B. Hölzer, Bretter, Steine, Rohre, Wasser), die die Kinder frei bewegen können. Diese motivieren Kinder, auf Entdeckungsreise zu gehen. Ist dies gegeben, erschließen sich dem Beobachter nach kürzester Zeit unzählige Spielsituationen, die es wert sind beachtet und dokumentiert zu werden. Wenn wir dieses Ziel erreichen, schaffen wir eine Ausgangssituation dafür, dass Kinder ihre Selbstbildungspotentiale entfalten können. Unsere Kinder schaffen es tagtäglich, mit unendlicher Phantasie und Kreativität neue Themen spielerisch zu bearbeiten. Dies kann z. B. das Fußballspielen sein, hierbei trainieren die Kinder ihren Körper, ihre Geschicklichkeit aber auch Fairplay, das Spielen in einer Mannschaft uvm. Eine wichtige Voraussetzung für das spätere Schulleben und das Lernen im Klassenverband, ein weiteres schönes Beispiel sind Rollenspiele, wie z. B. Pferd und Reiter. Über viele Tage wurde ein Hindernisparcour aufgebaut und dieser somit zu einem wichtigen Bildungsbereich für Kinder.

Kinder unterschiedlichster Altersstufen verständigen sich untereinander, treffen Absprachen, tauschen Ideen aus, verworfen Ideen wieder. In diesem sozialen Gefüge ergeben sich unterschiedliche Rollen: Es gibt z. B. Kinder, die das Spiel der anderen Kinder anleiten, die delegieren. Dann gibt es Kinder, die diese Ideen praktisch ausführen und sich dabei sehr geschickt anstellen. Auch wird schnell ersichtlich, wie Kinder miteinander umgehen, wie sie Konfliktsituationen bewältigen, wenn z. B. mehrere Kinder gleichzeitig oder aus unterschiedlichen Richtungen über die Hindernisse springen möchten.

Auf unserem Spielgelände sind oft Aushandlungsprozesse zu

beobachten. Kinder erzählen ihre Erlebnisse, sie versuchen ihre Absichten und Wünsche zu formulieren. Sie argumentieren und versuchen, andere von der Richtigkeit ihrer Aktionen zu überzeugen. Regeln, Werte und Normen werden von den Kindern selber im Spielgeschehen aufgestellt, auf dieser Basis wird das Zusammenleben in der Gemeinschaft geübt. Für uns als Pädagogen ist es ein wichtiges Ziel, Spielprozesse von Kindern wahrnehmend zu beobachten, sie wert zu schätzen und zu dokumentieren. Dafür müssen wir uns immer wieder hinterfragen, welchen Sinn gibt das Kind seinem Tun? Welche Kompetenzen kann es nutzen, welche Handlungsmöglichkeiten stehen ihm zur Verfügung? Wir Pädagogen müssen uns viele Fragen stellen, uns gemeinsam mit den Kindern auf immer neue Wege begeben, damit wir die Sinnzusammenhänge der Kinder verstehen, die Komplexität ihres Handelns begreifen.

Gelingt uns dies, können wir mit unseren gemachten Beobachtungen dem Satz „Ich habe nur gespielt“ eine ganz neue faszinierende Bedeutung und Wertigkeit geben. Dann hat das Zitat von Astrid Lindgren auch in der heutigen Zeit nicht an Bedeutung verloren.

Astrid Normann

KiBiWo 2017

„Gott findet mich“ – die Geschichte von Jona

Ja, also nochmal ein fröhliches „Krah Krah“ aus meinem Glockenturm. Ich wollte Euch kurz und knackig von der diesjährigen „KiBiWo“ erzählen, die Anfang November im Gemeindehaus stattgefunden hat.

Jugendmitarbeiter aus beiden Gemeinden, Pfarrer Dr. Christian Peters und Pastoralreferent Hans Dieter Sauer haben circa 30 Kinder durch die Tage begleitet. Und natürlich ich, Rabe Gustav, klein, blau und blitzgescheit.



Angefangen sind wir jeden Morgen mit einer Andacht in der Kirche. Dann wurde thematisch in Kleingruppen gearbeitet, zwischendurch gab es ein kleines Frühstück. Auch mittags gab es immer lecker was in den Schnabel vom Catering der Gaststätte Lötlämpken. Der Inhaber, Charly, ist übrigens ein ganz guter Freund von mir, der weiß nämlich ganz genau, was kleine Raben so mögen...



Nach unserer Mittagspause und einer anständigen Tobe-Phase für die Kinder, gab es eine zweite Andacht, gefolgt von einer weiteren Gruppenphase und einem Abschlusssegen. Beschäftigt haben wir uns mit der Geschichte von Jona. Auch wieder so eine rabenstarke Geschichte... also Sachen gibt's, die gibt's gar nicht! Dieser Jona nämlich, der wollte sich vor der Zusammenarbeit mit Gott drücken und ist einfach abgehauen. Hat sich das nächste Boot geschnappt und weg war er... dass das nicht gut gehen kann, ist ja mal rabenklar! Und „schwupps“ - ein Sturm kommt, Jona geht über Bord und landet im Bauch von einem Walfisch. Der Hans Dieter hat das ganz toll gespielt. Ich hab bei Christian auf der Schulter gesessen und mir alles gut angeguckt, weil, das war schon mächtig aufregend... Der Christian war aber, glaub ich, auch ein bisschen aufgeregt, er hat nämlich immer gesagt, ich sei jetzt eigentlich gar



Klaus Borchert und vier Mädchen der Klasse 4 / KVG Schule referierten im Kreis 60± über ihre Briefmarken-AG (Fotograf: Andreas Hasenkamp)



kein Rabe, sondern eher eine Möwe! Als wenn Möwen so schöne blaue Federn hätten und so einen schönen gelben Schnabel! Wie auch immer: Jona betet zu Gott, er wird gerettet und macht sich auf nach Ninive. Er überzeugt die Leute umzukehren und ihr Leben zu verändern, hin zu mehr Rücksichtnahme und respektvollem Umgang miteinander. Die Stadt geht nicht unter und am Ende feiern alle ein großes Fest.

Also ich hab`s kapiert: Auch wenn ich eigentlich von Gott weg will, er ist immer ganz nah bei mir, weglaufen bringt`s nicht, meine Gebete werden erhört und eine zweite Chance kriege ich auch bei ihm. Ich finde, das ist eine tolle Aussage.

Übrigens, hätte ich fast vergessen: Besuch hatten wir ja auch - von meinem Freund Jürgen Streuer und von Frau Klimek, unserer Bezirksbürgermeisterin. Die hat mit den Kindern ganz lange gesprochen und ihnen zugehört, als sie ihr gesagt haben, was in Handorf alles nicht so toll ist und was sie gerne anders hätten.

Am letzten Tag fand der große Abschlussgottesdienst statt, mit anschließendem Kaffeetrinken mit Eltern, Omas, Opas und ... was sonst noch nicht bei drei auf den Bäumen ist. Ganz viel leckeren Kuchen hatten die Eltern gebacken – rabenstark!

Übrigens: Der Christian will noch mal bei Frau Klimek nachfragen, ob für mich nicht doch endlich eine Hängematte für meinen Glockenturm drin sitzt. Wenn er das wirklich macht, dann verzeihe ich ihm vielleicht auch die Sache mit der Möwe...

Bis die Tage, rabenstarke Grüße
Euer Gustav

Ines von Staden



KU-Tag 2017

Wer bin ich? - Und was ist wichtig in meinem Leben?

Samstag, 11.11., 9:00 Uhr. Hochmotiviert, gut gelaunt und schwer bepackt treffen Carla Mense, Malte Schlieff, Marcel von Staden, Dagmar Mense, Andreas Czarske, Dr. Christian Peters und Ines von Staden vor dem Gemeindehaus zusammen. Zum dritten Mal fand der KU-Tag in unserer Gemeinde statt, dieses Mal für den Jahrgang 2018. Das Thema lautete: „Wo stehe ich, wo will ich hin?“

Nun, für's Erste war der Weg mal klar,... Küche, Kaffee-Maschine anstellen. Zitat Ines: „Vorher passiert hier mal gar nix...“ Nach kurzer Besprechung und diversen Vorbereitungen ging es dann aber zügig los. Um 10:00 Uhr trudelten unsere 20 Konfis ein, wurden begrüßt und mit Namensschildern versehen. Jugendreferent Andreas Czarske übernahm souverän den Part der „Warm-up Spiele“. Zitat Andreas: „Damit wir mal alle schön locker werden und bleiben...“ Ich denke, das Gemeindehaus hat in diesem Zusammenhang eine kleine Premiere erlebt, denn sicher hat es hier vorher noch nie ein Speed-Dating gegeben. Auch die anderen Spiele wurden mit Begeisterung angenommen, es gab viel Gelächter, nur unser Zeitplan hinkte etwas hinterher...

Nach über einer Stunde konnte Pfarrer Dr. Christian Peters dann aber eine gut gelaunte Truppe übernehmen. Zitat Christian: „Ich hab da auch noch was vorbereitet...“ Verschiedenste Zitate unterschiedlichster Personen wurden auf dem Boden ausgebreitet. Jeder suchte sich eines heraus, womit er/sie sich am ehesten identifizieren konnte. Kleingruppen entstanden, es wurde diskutiert, denn die Aufgabe lautete: „Erkläre, warum genau dieses Zitat das beste Lebensmotto überhaupt ist.“ Dagmar und Ines schnappten sich flink einen Spruch, um dann schnell in der Küche zu verschwinden, denn Zitat Dagmar: „Die brüllen gleich: Hunger!...“ Während wir also schnibbelten, wurde unter fachmännischer Anleitung





der Jugendmitarbeiter Carla, Malte und Marcel eine lange Tafel eingedeckt. Zitate: Marcel: „Ich brauch Gummibärchen“, Carla: „Mama hat welche besorgt“, Malte: „Holen!“ Außerdem gab es aber noch Brötchen, Hot-Dog-Würstchen, Schüsseln mit Rohkost, diverse Dips, Senf, Ketchup... und zum Nachtsch Joghurt.

So gestärkt ging es dann in den zweiten Teil des Tages. Die Aufgabe bestand darin, auf Styropor-Platten mit Pinsel und Farbe ein Bild zu gestalten, wie und wo ich mich selber in 20 Jahren sehe. Mit Eifer gingen alle an die Arbeit. Die Zeit flog nur so, tolle Bilder entstanden und am Ende war die einmütige Meinung aller: „Das war Spitze!“ Alle guten Dinge sind drei... Nee, wir gehen in die Wiederholung...

Dagmar Mense, Ines von Staden



Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen



Taufen

Tabea Kunert	Schräderheide 84a
Frieda Liselotte Trudi Rommel	Wedemhove 78
Tom Runde	Willingrott 155
Klaas Horst Ulrich Rosendahl	Dorbaumstr. 98b
Hannah Westphal	Reinerskamp 11
Thea Marquardt	Bünkamp 76
Oskar Kujau	Reinerskamp 18
Lyo Teivs	Kerkschlag 14
Leyla Marie Johanna Suter	Wacholderweg 2c
Louis Taylan Ludwig Suter	Wacholderweg 2c
Mayla Kristin Bredel	Köln
Jonas Frederik Bredel	Köln
Lino Ferdinand Tannich	Kamillusweg 9

Trauungen

Daniel Waters und Sara Triebler-Waters	Oerlinghausen
Alexander und Elina Staper	An der Meerwiese 34



Bestattungen

Charlotte Kretzer, 76 Jahre	Ernst-Schenke-Str. 15
Thomas Peltzer, 61 Jahre	An der Wersebrücke 1
Anita Meyer, 81 Jahre	Handorfer Str. 26
Johanna Fickermann, 93 Jahre	Handorfer Str. 20
Dr. Rüdiger Huhn, 77 Jahre	Telgenweg 8
Wolfgang Brendel, 93 Jahre	Nieland 19
Ellen Sons, 77 Jahre	Am Juffernbach 6

Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen etc.

Zionskirche Handorf
Gottesdienst jew.
Sonn- und Feier-
tags um 11:00 Uhr

- 03.12.17 1. Advent CP
- 09.12.16 09:00 – 12:00 Uhr Kinderkirche
16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
- 10.12.17 2. Advent (FMG) CP
- 17.12.17 3. Advent RW
- 24.12.17 4. Advent, Heiligabend
15:00 Uhr (FMG) CP
17:00 Uhr Christvesper CP
23:00 Uhr Christnacht RW
- 25.12.17 1. Weihnachtstag (AM) CP
- 26.12.17 2. Weihnachtstag RW
- 31.12.17 Silvester 18.30 Uhr (AM) RW

RW = Pfr. Reinhard Witt
CP = Pfr. Dr. Christian Peters
JS = Pfr. Jürgen Streuer
FMG = Familiengottesdienst
AM = Abendmahl
NN = bei Drucklegung noch nicht definiert

- 07.01.18 1. Sonntag nach Epiphantias RW
- 14.01.18 2. Sonntag nach Epiphantias CP
- 21.01.18 Letzter Sonntag nach Epiphantias CP
- 28.01.18 Septuagesimae (AM) RW
Neujahrsempfang

Weitere aktuelle Termine finden Sie unter:
<http://www.zionskirche.com/aktuelles/gottesdienste/>

Stadtteil Gelmer St. Josef s. Aushang i.d.R. 1. Freitag im Monat um 19:00 Uhr	Seniorenzentrum Handorfer Hof 1., 2. und 3. Do im Monat, 11:00 Uhr	Fachklinik Hornheide donnerstags 17:00 Uhr	Aktuelle Aus-hänge in unseren Schaukästen Handorf Zionskirche u. Gelmer St. Josef
--	--	---	--

Das Presbyterium

in alphabetischer Reihenfolge



Frank Bierbaum



Barbara Grodde

Werseae 81
Tel. 32 54 32



Uschi Märtens

Moorbirkenweg 7
Tel. 32 86 29



Dagmar Mense

Kornblumenweg 5
Tel. 161 94 33



Regina Schneiderit

Disselbreite 11
Tel. 32 69 40



Petra Schnell

Sudmühlenstr. 66
Tel. 20 80 37 63



Ines von Staden

Ziegelhof 5
Tel. 327 00 55

Die Woche in der Gemeinde

So	11:00	Gottesdienst --> anssl. Kirchkaffee im Gemeindehaus
Mo	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	20:00	Handorfer Kantorei
Di	10:00	Spielgruppe nach Absprache
	15:00	Treffpunkt 60± (1. und 3. Dienstag)
	17:00	Katechumenenunterricht
Mi	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	15:30	Mittwochsfrauenkreis (14 täg.)
	20:00	Impulsechor Handorf-Gelmer
Do	20:00	Männerkreis (1. und 3. Donnerstag)
Fr	10:00	Spielgruppe nach Absprache
	19:00	Gottesdienst in Gelmer (jeden 1. Freitag)
Sa	09:00	Konfirmandenunterricht (monatl.)
	09:00	Kinderkirche (ca. alle 8 Wochen) (bis 12:00)

Gottesdienste

Handorf Zionskirche
jeden So 11:00 Uhr

Seniorenzentrum
Handorfer Hof
Do 11:00 Uhr

Gelmer St. Josef
i.d.R. jeder 1. Freitag
im Monat 19:00 Uhr

Aktuelle Aushänge

zu besonderen Themen
in unseren Schaukästen:
Handorf | Zionskirche
Dorbaum | Stadtbäckerei
Gelmer | St. Josef



Wir sind zu erreichen

**Ev. Pfarramt
u. Pfarrbüro**
Frau Wuntke

Mo 09:30-12:30 | Kirschgarten 28a | Fon: 270 48 40
Di 14:00-17:00 | 48157 Münster | Fax: 270 59 37
Do 08:30-12:30 | MS-KG-Handorf@kk-ekvw.de

Pfarrer

Reinhard Witt | Propsteistr. 63 | 48145 Münster | Fon: 3 55 84
Dr. Christian Peters | Gronauweg 39a | 48161 Münster | Fon: 40 776

Internet

www.zionskirche.com

Gebäudeverwaltung

Sabine Hahn | Kirschgarten 28 | 48157 Münster | Fon: 32 58 88

Living Voices

Sebastian Zint | Fon: 0176 - 200 795 64

Impulsechor

Dr. Susanne Schellong | Fon: 32 52 73

Ev. Kinderbrücke

Astrid Normann | Telgenweg 10 | 48157 Münster | Fon: 32 50 74

Gemeindebeirat

Elmar Grubert | Fon: 79 90 83 | elmar.grubert@fiduciagad.de
Susanne Schubert | Fon: 38 34 182

Jugendzentrum Dreieichen

Ina Abbenhaus | Eichenaue 1 | Fon: 32 70 177

Seniorenzentrum

Ulrich Watermeyer, Andrea Kielmann, Pfarrer Karl Heinz Köster
Handorfer Hof | Fon: 87 14 70

Diakonie Station-Münster

Wichernstr. 22 | 48147 Münster | Fon: 79 10 20

Telefonseelsorge Freecall

Kostenfrei und verschwiegen 24 Std. – 365 Tage im Jahr
0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222

Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf: DE 68 3506 0190 0000 4040 47
Für soziale Aufgaben in der Gemeinde: Aktion 2230 | Für die Orgel: Aktion 2212